

Liebe Gemeinde!

*Sprücheklopfer* mag eigentlich niemand so richtig. Die klingen angeberisch und überflüssig, als ob sie sich nur selbst darstellen und herausheben wollten.

Anders dagegen Sprüche im Sinne von *Versen, Weisheiten, Alltagsratgebern* wie zum Beispiel in Abreißkalendern an der Wand.

Oder in den beliebten Poesiealben und Geschenkbüchern aller Art. Die gehen gut, werden gern gekauft und verschenkt oder selbst genutzt.

Was viele nicht wissen ist, dass die Bibel selbst voller Sprüche ist, und zwar im besten Sinne voller Weisheiten und klugen Hilfen für das alltägliche Leben.

Da gibt es manches von Jesus, oder in den Psalmen. Aber auch im *Hohelied der Liebe* im Alten Testament, das viel zu wenige kennen, denn es ist ein sehr sinnliches und stellenweise sogar erotisches Werk, das seinen Weg in die Heilige Schrift gefunden hat.

Und dann gibt es beispielsweise die sogenannten *Proverbia*, eine Sammlung von Sprüchen und Sprichwörtern, die man gern auf den König Salomo zurückführt. Er war der Sohn des noch berühmteren König Davids.

Salomo war bekannt für seine männliche Schönheit und Ausstrahlung, auch für den Bau des großen Jerusalemer Tempels nach der Weisung Gottes. Und auch für seine unglaubliche Weisheit. Wer kennt nicht das *salomonische Urteil*, bei dem zwei Frauen sich um ein Baby streiten. Jede behauptet, es wäre ihres. Es kann aber natürlich nur einer gehören. Sie treten vor den König und dieser befiehlt, dass man ein Schwert hole, um das Kind zwischen den zwei Frauen aufzuteilen.

Eine grausame Vorstellung, aber sie tut ihre Wirkung. Denn die *echte* Mutter sagt sofort, *nein*, soll die andere Frau das Kind haben, Hauptsache, es bleibt unverletzt und am Leben.

Da weiß Salomo natürlich, dass diese die wahre Mutter ist und gibt ihr das Kind unversehrt. So ist dieses Urteil sprichwörtlich geworden.

Wahrscheinlich gehen die Sprüche, die man in diesem Buch der Bibel namens Sprichwörter Salomos findet, in Wahrheit *nicht* auf den König zurück. Vielleicht wurden sie aber von ihm an seinem Hof inspiriert, wer weiß.

Doch wie auch immer: Manches mag man sicher gern lesen und sich vielleicht sogar merken, etwa:

*Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.*

Ein sehr guter Ratschlag, wir sprechen heute auch gern von der *Intuition*, der man öfter den Vorzug geben sollte gegenüber allzu rationalen Abwägungen nur mit dem „Kopf“.

Oder: *Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht am Morgen, das immer heller leuchtet bis zum vollen Tag.*

Ja, das möchte man gern glauben, erschließt sich einem oft aber erst im Nachhinein, dass man die helle Spur der Gerechtigkeit schon viel früher im Leben hätte beachten können. Vielleicht erkennt man das sogar erst im Reich Gottes selbst.

Aber auch jetzt schon gut darauf zu achten, wo Gerechte wandeln und selbst Gerechtes anstreben, ist es auf alle Fälle.

Weiteres Beispiel: *Unter den Übermütigen ist immer Streit; aber Weisheit ist bei denen, die sich raten lassen.*

Man muss sich das nur ein bisschen ins heutige Deutsch übersetzen, dann erschließt sich die Weisheit dieses Satzes glaube ich unmittelbar. *In der Ruhe liegt die Kraft*, wäre eine etwas abgeschwächte Variante davon.

Nächstes Beispiel: *Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall.*

Dazu gibt es wohl nicht viel zu sagen, gerade den zweiten Teil kennt ja praktisch jeder. Und wie wahr er ist, hoffentlich auch.

Auch der folgende Satz ist nicht ganz unbekannt:

*Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der Herr allein lenkt seinen Schritt.*

Das ist ein Vers, den man auch gern mal zur Taufe oder Konfirmation nimmt. Die *Weisheit* besteht darin, dass wir als Menschen uns alle möglichen Pläne machen können, aber unser Schicksal letztlich nicht selbst in der Hand haben.

Für den Gläubigen bestimmt diese Schicksal am Ende Gott.

Und schließlich noch ein Satz daraus, man könnte ja ewig so weitermachen, Tipp aber: In vielen Bibelausgaben wie der von Luther sind dem Empfinden nach wichtige Sätze **fett** hervorgehoben.

Also, noch dieser: *Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte einnimmt.*

Ja, man kann sicher sagen, dass man sich auf Geduldige oder Bedächtige im Zweifel eher verlassen kann. Auf den, der es mit Gewalt versucht, wohl eher nicht. Usw.

Nun aber zum heutigen *Predigttext*, der einen etwas anderen Charakter hat als die reine Sammlung von Sprüchen.

Er handelt nämlich von der sogenannten Weisheit, die man sich wie eine Person vorstellt, auf Griechisch mit dem berühmten Namen *Sophia* bezeichnet.

Und es geht darin um die ursprüngliche Schöpfung der Welt, bei der die personifizierte Weisheit Gottes gewissermaßen begleitete und assistierte: [Predigttext].

Es ist alles andere als klar, *wer* hier eigentlich genau als *Weisheit* oder eben *Sophia* spricht. Wäre sie aus der Zeit des erwähnten Königs Salomos, müsste es etwa in den Jahren 950 vor Jesu Geburt gewesen sein, dass sie ihre Sätze sprach.

Sie tut das jedenfalls ziemlich rätselhaft, auch von ihrer Ewigkeit. Am Anfang des Kapitels 8 dagegen, das wir nicht gehört haben, ist sie eigentlich *mitten unter den Menschen*, wenn es heißt:

*Ruft nicht die Weisheit, und lässt nicht die Klugheit sich hören? Öffentlich am Wege steht sie und an der Kreuzung der Straßen; an den Toren am Ausgang der Stadt und am Eingang der Pforte ruft sie: O ihr Männer, euch rufe ich und erhebe meine Stimme zu den Menschenkindern.*

Usw., sie kann also gewissermaßen direkt Kontakt zu den Menschen aufnehmen und war doch schon zu Anbeginn der Schöpfung bei Gott dabei. Beeindruckend.

Ob wir nun diese Weisheit in uns annehmen oder nicht, hat *Folgen*.

Ziel ist es nämlich, Gott zu finden, draußen in der Welt, aber auch in uns selbst.

*Gott verfehlen bedeutet die Zerstörung des Lebens.*

*Gott finden heißt dagegen, das Leben finden.*

Kürzer und schöner lässt es sich kaum ausdrücken. Man kann also sein Leben *ohne Gott leben*; man kann aber sein Leben *ohne Gott nicht wirklich verstehen und zum Guten bringen*, das ist Ausdruck dieser Worte und unseres Glaubens.

Und was uns diese Worte und der Glaube in diesem Predigtabschnitt sagen von der Sophia, der Weisheit, die bei Gott von Anfang an dabei war, ist auch ganz aktuell, *dass wir uns um unsere Welt kümmern müssen*. Und für Sorgen um diese Welt, dazu gibt es leider genug Grund. Denn so begann es:

*Als er den Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über der Tiefe, als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark macht die Quellen der Tiefe, als er dem seine Grenzen setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm. Ich spielte auf seinem Erdkreis, hatte meine Lust an den Menschenkindern.*

Und auf diesen Schöpfungsanfang bezogen: *Wohl denen, die meine Wege einhalten! Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle die mich hassen, lieben den Tod.*

Das kann man nun unterschiedlich verstehen. Aber gerade heute werfen wir einen ganz bedenklichen Blick auf dieses wunderbare Stück Schöpfung, auf unsere Erde, die in fast allen Bereichen, die hier genannt werden, so bedroht ist.

Klimawandel, Artensterben, Flüsse, Wälder, Menschen sind bedroht überall, an manchen Orten noch viel mehr als hier. Immer wieder hören wir die bedrohlichen und beängstigenden Worte, wie eng es an manchen Stellen schon ist, wie dramatisch die Veränderungen und ihre Folgen für Natur, Tier und Mensch.

Und doch leben wir meistens so weiter, als gäbe es kein Morgen. Nicht einmal für unsere Kinder.

Ich will hier keine Empfehlungen abgeben, wie man sein Leben (umwelt-)verträglich gestaltet. Da arbeite ich selbst an mir, weil es natürlich auch mir oft schwerfällt, auf manches zu verzichten, der Umwelt zuliebe. Und auch ich weiß, dass die größten Umweltsünder ganz woanders stecken, in manchen Ländern, wo man sie nicht erreicht. Wo sie machen können, fast was sie wollen.

Und dennoch, muss man nicht irgendwo anfangen, und zwar am besten bei sich selbst?

*Sprüche sind das eine, Taten das andere.* Ich will nichts gegeneinander ausspielen, beides gehört zusammen, wie wir gerade hörten.

Doch immer nur Sonntagsreden halten, sei es als Pfarrer oder Politiker, oder auch einfach privat in der Familie oder bei Freunden, und sich dann real ganz anders zu verhalten, das geht auf Dauer nicht mehr gut!

Diese Welt Gottes, der Weisheit, die Welt auch Jesu Christi, ist gefährdet. Durch uns, daran lässt sich nichts deuteln.

Machen wir uns lieber auf, wie es auch heißt im Predigttext: *Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom Herrn.*

Das wollen wir tun, ganz so, wie es auch etwas später geschrieben steht: *Der Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn, und den Heiligen erkennen, das ist Verstand.*

Und den braucht es neben aller Intuition heute ganz besonders, damit wir klar bedenken, was wir tun, und wohin es führen kann.

So, genug der Sprüche für heute. Ich hoffe, die Botschaft ist verständlich geworden.

Wir leben nicht nur aus den alten Texten, wir müssen sie für uns auch *aktualisieren und auf unsere Lebenswelt beziehen.*

Dann sprechen sie zu uns wie vor tausenden von Jahren.

Fangen wir damit an, mit Gottes Segen. Mit Liebe für die Menschen und für die Schöpfung kann es gelingen. Amen.